

LESERBRIEFE@ZEITPUNKT.CH

IMMER EINE FREUDE

Es ist immer eine Freude, wenn der neue Zeitpunkt im Briefkasten ist: interessant, provokativ, spannend und ermutigend. Danke!

Eva-Maria Conod, Zürich

ENORME SPRENGKRAFT

Was ist wirklich? ZP 116

Die neue Ausgabe hat eine solche Sprengkraft für mich, es ist nicht zu sagen.

Vieles, an dem ich seit Jahren herumdenke, findet hier seine Antworten. Alles beginnt sich zusammenzureimen. Wenn sich die Wirklichkeit den Möglichkeiten fügt, dann kann man über Wasser gehen, oder? Dann ist Heilung kein Irgendetwas, sondern einfach logisch. Wie radikal, wie kräftigend, wie erfreuend! Es ist nicht zu sagen, wie glücklich ich bin!

Petra Schelling, Bern

DAS PROBLEM VERFEHLT

Denkverbote auflösen, ZP 116

Ich muss mich über die unkritische Berichterstattung über EcoPop wundern. Wenn überhaupt, müsste man zur Senkung des globalen Bevölkerungswachstums doch eher Leute in die Schweiz reinholen, wo sie Zugang zu Mitteln der Familienplanung haben. Das ist keine langfristige Lösung, aber es ist besser, als wenn keiner käme und das Problem noch weiter weg erscheint, als es das sowieso schon tut.

Die Migration ist die Verteilung von Menschen und Werten vom Ort A nach Ort B. Dadurch entsteht keine höhere Umweltbelastung.

Wenn wir weniger Umweltschäden wollen, brauchen wir mehr Menschen, die auf ihre Umwelt achten und müssen grüne

Lesen Sie: **durchschaut!**

www.glaskugel-gesellschaft.ch

Technologie für mehr Menschen verfügbar machen – und wenn es dafür nötig ist, dass sie in die Schweiz kommen.

Wenn wir weniger Bevölkerungswachstum wollen, brauchen wir mehr Menschen, die ihre Familienplanung bedacht und mit den nötigen Mitteln vornehmen (können) und müssen diese Mittel und das Wissen für mehr Menschen verfügbar machen – und wenn es dafür nötig ist, dass sie in die Schweiz kommen.

Neben Kritik muss ich auch Lob aussprechen: Der Artikel zur «Illusion des Geldes» ist sehr gelungen und hat mir ein zustimmendes Lächeln auf die Lippen gezaubert. Dieses Lächeln, wenn einer etwas geschrieben hat, dass man schon die ganze Zeit gedacht hat, aber nicht konkret formulieren konnte. *Michael Wajsmann, Landsberg D*

PERFIDE VERBLENDUNG

Denkverbote auflösen, ZP 116

Ich bin, gelinde gesagt, empört über das Interview mit Alec Gagneux zur EcoPop-Initiative. In einer Zeitschrift, die sich gerne in die alternativ-anarchistisch-konstruktiv-radikal-skeptisch-gerechte Ecke stellt, ist für mich eine derart perfide Verklärung einer Initiative, welche die Brutalität unserer Kultur zementiert, unverdaulich. Das hat nichts mit «Meinungsvielfalt, «Ideenoffenheit» oder «Denkverbot» zu tun, sondern ist schlicht und einfach eine perfide Verblendung. Enttäuschend.

Johannes Bühler, Thunstetten

GELD VERSCHENKEN – EINE ALTE TRADITION

Die Illusion des Geldes, ZP 116

Ihr Tipp, Geld zu verschenken besitzt eine über zweitausendjährige Tradition. Im Thomas-Evangelium heisst es: «Wenn ihr Geld habt, verleiht es nicht gegen Zinsen, sondern gebt es dem, der es nicht zurückgeben wird.» Die «frommen» Christen delegierten das Geldverleihen gegen Zinsen dann einfach an die Juden und brachten letztere dafür auch noch um. Aber das spricht ja

nicht gegen das Geld-verschenken.

Christine Steiger, Esslingen

GOTT ALS GEHEIMNISVOLLER PROZESS

Was ist wirklich? ZP 116

In einem Punkt stimme ich mit Marcel Geisser in dem Artikel: «Eine beständige und absolute Wahrheit überein: Wahrheiten sind durchsichtig wie Glas; veränderlich und immer wieder neu. Doch dass es keine ewige Seele gibt, das ist nicht richtig.

Der Begriff Seele kommt aus dem griechischen von «Psyche» und seine Grundbedeutung ist «Hauch, Energie». Wenn sich unter Seele allerdings nur eine menschliche Eigenschaft vorgestellt werden kann, lässt das nur einen falschen Schluss zu. Auch «Gott» ist keine Person, sondern ein geheimnisvoller Prozess

Erst wenn man sich von der Vorstellung trennt, dass ein Mann die Welt geschaffen hat, wird auch die faszinierende Botschaft verstanden werden, die uns Hochkulturen lange vor der neuen Zeitrechnung in Bauten, Symbolen, Hieroglyphen, Runen, Glyphen usw. hinterlassen haben.

Renate Humbel, Fabrwangen

VERRÜCKTHEITEN WERDEN MIT DER ZEIT LANGWEILIG

Nachruf auf Geni Hackmann, ZP 116

Das ist aber schade, dass Sie den Geni Hackmann zu Grabe tragen. Ich gehöre tatsächlich zu jenen Leuten, die immer zuerst die letzten Seite aufgeschlagen haben. Aber ich habe auch Verständnis für diesen Schritt. Auch für mich wurden die Verrücktheiten der Geldpolitik und -wirtschaft, die mich früher so fasziniert und entsetzt haben, mit der Zeit langweilig.

Aristoteles hat nicht geglaubt, dass es Veränderung von Veränderung gibt, nur Veränderung von Dingen. Wir erleben heute, wie sich alles verschiebt, alles verändert, und wir fürchten uns, dass es sich bald überschlagen könnte.

Johannes Mabler, Rüti/ZH

ALS NÄCHSTES DIE WÄHRUNGSREFORM

Die Illusion des Geldes, ZP 116

Eine der besten Zeitpunkt-Ausgaben, vor allem die Illusion des Geldes. Während die Steuerzahler Milliarden in dieses total kranke Bankensystem pumpen, müssen die Banker ihrerseits in den allermeisten Fällen keinen Rappen zurückzahlen, wenn sie uns Bankkunden «Buchverluste» und «Währungsverluste» einfahren. Das ganze System ist auf einem Mega-Betrug aufgebaut. Ich denke, dass eine Währungsreform das nächste ist.

Leider beschränkt auch der Zeitpunkt fast alle Zusatzinformationen auf die Angabe von www-Adressen. Ich habe keinen PC, und will auch keinen.

Beatrice Imhof, Aeschi

EIN GENI-STREICH...

... das mit dem Hackmann.

Rose Marie Gasser Rist

WAFFENEXPORT IST ILLEGAL

Es wird in den Medien darüber berichtet, wie viele Tote die Aufstände seit Beginn der Unruhen in Nordafrika und im Pulver-

fass des Nahen Ostens gefordert haben. Erwähnen müsste man auch, dass dennoch die Kriegsmateriallieferungen sowohl an Bahrein wie an Saudi-Arabien in diesem Jahr fortgesetzt wurden. Vom Januar bis September 2011 wurden von der Schweiz nach Saudi-Arabien für 20 186 472 Franken Rüstungsgüter exportiert, nach Bahrein für 159 476 652 Franken. Waffenexporte an Staaten wie Bahrein und Saudi-Arabien, die eine Demokratiebewegung mit Waffengewalt niederschlagen, sind illegal. Das ist genau so illegal, wie wenn ich einige Revolver an Kriminellen verkaufe.

70 Experten in Völkerrecht und Strafrecht stellten vor zwei Jahren fest, dass ein Kriegsmaterialexportverbot, wie es in der Kriegsmaterialverordnung festgeschrieben ist, für Länder besteht, die «in einen internen oder internationalen bewaffneten Konflikt verwickelt» sind. Saudi-Arabien, Bahrain, den Emiraten, Pakistan und den Nato Staaten die in Afghanistan Krieg führen, dürften daher keine Waffen verkauft werden.

Heinrich Frei, Zürich



Genossenschaft Wohnen 55+

Älter werden - wohnen in guter Gesellschaft.

**3½ Zi Garten-Wng
4½ Zi Loft-Wng**

und weitere 2½, 3½, 4½ Zi Wohnungen im Bündner Rheintal. (Bonaduz)

Gemeinschafts-, Wellness- und Hobbyräume, Garten, Gästezimmer etc.

Sonnige Minergie-P(eco)-Wohnungen, ruhig, modern, grosszügig. Erstbezug n.Vereinbarung

Tel: 081 252 81 23
eMail: admin@inbuonacompagnia.ch

www.inbuonacompagnia.ch

Verlosung von 5 x 2 Tickets für Kodo, die Trommelkünstler aus Japan



Kodo, die Pioniere der japanischen Trommelkunst kommen vom 22. Februar bis 3. März in die Schweiz. Im Rahmen ihrer «One Earth Tour», mit der sie seit 1981 weltweit gastieren, treten die Künstler im KKL in Luzern und im Auditorium Stravinski in Montreux auf.

Kodo bedeutet «Herzschlag» und «Kinder der Trommel». Die Männer und Frauen von Kodo leben gemeinsam auf der Insel Sado im japanischen Meer. Vor vierzig Jahren hat sich eine kleine Gruppe von Künstlern mit dem Ziel zusammengetan, ihre traditionellen Wurzeln und Werte zu erforschen. Sie liessen die Geschäftigkeit der Grossstädte hinter sich und reisten in den Norden Japans. Auf der Insel Sado – früher Exil für in Ungnade gefallene Aristokraten, Schriftsteller und Künstler – fanden sie ein verlassenes Schulhaus. Hier fingen sie an, das älteste Instrument der Welt zu spielen: die Trommel (taiko).

Das Spielen der Taiko, die zwischen 20 und über 100 Zentimeter Durchmesser hat, wurde zur Lebenseinstellung und ethischen Lebensform, getragen von Respekt für Tradition und einem Leben in Einklang mit der Natur.

Um ihre Ausdauer zu trainieren, rannten die Künstler grosse Distanzen durch Bambuswälder und Reisfelder.

Der kreative Lebensstil inspirierte weitere Menschen, nach Sado zu ziehen. Die Künstlergemeinschaft vergrösserte sich im Laufe der Jahre, man baute ein eigenes Dorf, Kodo Village. Seit 1981 nennt sich die Gruppe Kodo. Der Name ergibt sich aus der Verbindung der japanischen Schriftzeichen ko (Trommel) und do (Kindheit). Es steht für die Verpflichtung zur Einfachheit und Rückkehr zu den Wurzeln und kann als Herzschlag verstanden werden, als Urrhythmus des Lebens.

Der Zeitpunkt verlost 5 x 2 Tickets für die Premiere am Mittwoch, 22. Februar 2012 im KKL Luzern, Beginn um 19.30 Uhr.

Senden Sie uns bis 20. Januar 2012 eine Postkarte oder eine E-Mail an mail@zeitpunkt.ch mit Ihrer Adresse und Telefonnummer. Die Gewinner werden benachrichtigt.

Mehr Informationen: www.kodo.ch